



Wissensbilanz BIG_STEM+ 2020

Um unseren Wissenszuwachs
sichtbar zu machen

Herausgeber:
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kindergärten und Schulen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Management Summary	5
3. BIG_STEM+ als Projektverbund	6
3.1 Kurzdarstellung BIG_STEM+	6
3.2 Zielbeschreibung von BIG_STEM+	6
4. Lage und Entwicklung im Intellektuellen Kapital	8
4.1 Das hat BIG_STEM+ bisher gebracht – Stärken und Schwächen im Überblick	8
4.2 So soll es mit BIG_STEM+ weitergehen – Maßnahmenideen und Empfehlungen	11
4.3 Zusammenfassung zum Intellektuellen Kapital	15
5. Ergebnisse aus den BIG_STEM+-Projekten	17
5.1 Sehr gute grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation	21
5.2 Geringe Bildungsmobilität und regionale Identität	23
5.3 Guter Beitrag zum langfristig nachhaltigen Wirtschaftswachstum	26

1. Vorwort

Bereits im Jahr 2016 starteten im Rahmen der INTERREG-V-A-Programme drei EU-Projekte mit dem Namen „Bildungskooperationen in der Grenzregion“ (BIG AT-CZ, BIG AT-HU und BIG SK-AT). Gemeinsam mit unseren Projektpartnern aus den Bundesländern Wien, Burgenland und Oberösterreich und aus den teilnehmenden Nachbarländern Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik verfolgten wir das Ziel der Förderung der sprachlichen, interkulturellen und sozialen Kompetenzen. Die Projekte erhielten regional und international sehr viel Zuspruch und endeten 2019.

Im gemeinsamen Lebensraum Europa werden die oben genannten Kompetenzen und zugleich auch naturwissenschaftliche, technische und digitale Fertigkeiten immer bedeutender. Daher kam es 2019 zu einer Fortführung der EU-Projekte. Insgesamt 15 Projektpartner, grenzüberschreitend tätig in 12 Projektregionen, schlossen sich erneut zusammen, um die drei neuen Interreg-Projekte EduSTEM (AT-CZ), BIG_inn AT-HU und BIG_ling SK-AT bis Ende 2022 umzusetzen. Ziel der Projekte ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Employability der künftigen jungen Erwachsenen im grenzüberschreitenden

und regionalen Wirtschaftsraum zu stärken, indem man sie ausgehend vom Kindergarten und über die Schulen an die Sprache und Kultur der Nachbarländer heranführt. Die Sprachvermittlung und Förderung der Mehrsprachigkeit wird dabei um die Förderung der sogenannten MINT-Kompetenzen unter Berücksichtigung einer sprachsensiblen technischen Bildung, Berufsorientierung und Bilingualität erweitert.

Niederösterreich leistet mit seiner Rolle als Lead Partner aller drei Projekte einen wesentlichen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Regionen im Herzen Europas. Ein besonderer Dank gilt allen Projekt- und Kooperationspartnern innerhalb Österreichs sowie in den Nachbarländern Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Auch dem engagierten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Projektregionen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die grenzüberschreitenden Partnerschaften von Ländern und Regionen sind ein gelungenes Beispiel für ein friedvolles Miteinander in einem starken und gemeinsamen Europa!



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Ch. Teschl-Hofmeister'.

Christiane Teschl-Hofmeister
Bildungslandesrätin

2. Management Summary

Die Wissensbilanz von BIG_STEM+ zeigt die Entwicklungen im Intellektuellen Kapital durch sechs Interreg-Projekte in vier Ländern und 12 Regionen.

Für alle bewerteten Faktoren zeigt sich eine **Verbesserung** in der Periode zwischen 2016 und 2020. Mit zwei Ausnahmen wird sich diese positive Entwicklung vermutlich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Der Grund dafür liegt in den zahlreichen **systematischen Entwicklungsmaßnahmen** aus den Arbeitspaketen der Teilprojekte sowie in den entstandenen Netzwerkstrukturen. Die an dieser Wissensbilanz beteiligten 40 Expert*innen sehen auch eine Verbesserung der Systematik selbst: Die Wissensbasis und die Einflussfaktoren aus dem Intellektuellen Kapital werden immer besser geplant, Entwicklungsaktivitäten auch umgesetzt und die Zielerreichung gemeinsam reflektiert. Dies führt in Summe zu einem **nachhaltig positiven Beitrag** zur Erreichung der übergeordneten Interreg-Ziele, insbesondere im Kontext der „Vernetzung und Kooperation“, der „Bildungsmobilität und regionalen Identität“ sowie zum „langfristig nachhaltigen Wirtschaftswachstum“.

Um diese günstige Entwicklung auch langfristig abzusichern, sind allerdings **zahlreiche weitere Maßnahmen** empfehlenswert. Am dringendsten ist die **langfristige Absicherung der weiteren Finanzierung und Optimierung der Rahmenbedingungen** der erfolgreichen Aktivitäten. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Arbeit bisher in allen vier Ländern positiv wahrgenommen wird. Sie argumentieren, dass sowohl für die Verankerung als auch für weiteres Wachstum und langfristige Wirksamkeit vor allem die **Kontinuität dieser Projekte und deren Netzwerke** gewährleistet werden soll. Alternativ besteht eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass die bisher geschaffenen Ergebnisse und auch das Netzwerk selbst zerfallen.

Zu den **dringenden Handlungsfeldern** für die weitere Arbeit in BIG_STEM+ zählen vor allem die kontinuierliche **Verbesserung der Beziehungen** zu Zielgruppen, zu Fördergebern sowie zu anderen (Interreg-)Projekten und Akteur*innen. Darüber hinaus ist die weitere Entwicklung der Wissensbasis und Fachkompetenz,

von Innovation und Lernen im Netzwerk sowie der Führungs- und Projektmanagementkompetenzen empfehlenswert.

Im Detail haben die Beteiligten **mehr als 300 Maßnahmenideen** eingebracht, die in **74 Vorschläge** zusammengefasst wurden. Eine gesicherte Finanzierung zur Umsetzung durch bestehende und möglicherweise auch weitere Projektpartner unterstützt sowohl die Netzwerkarbeit als auch die Erreichung der übergeordneten Ziele in den nächsten Jahren mit hoher Wirksamkeit.

Pavel und Alexander (EduSTEM, NÖ)

Alexander wird 5 Jahre alt und besucht seit über zwei Jahren den Kindergarten in Pulkau.

Durch den wöchentlichen Besuch der muttersprachlichen Mitarbeiterin Lucie bekommt Alexander die Möglichkeit, die tschechische Sprache spielerisch zu erlernen.

Bei ihm zu Hause wird gerade die Fassade neu gemacht und unter den Arbeitern ist Pavel aus Znaim (Tschechien), der bei einem österreichischen Unternehmen arbeitet. Es dauert nicht lange, bis Alexander bemerkt, dass er sich mit Pavel in dessen Erstsprache unterhalten und ihm auch Lieder auf Tschechisch vorsingen kann.

Jetzt zählen sie täglich Bausteine oder Zementsäcke auf Tschechisch. Pavel ist begeistert von Alexander und Alexander hat einen neuen Freund. Pavels Tochter hingegen besucht ab Herbst den Pulkauer Partnerkindergarten in Znaim.

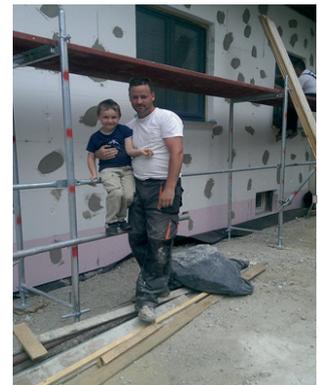


Abbildung 1: © Margit Wurst



3. BIG_STEM+ als Projektverbund

3.1 Kurzdarstellung BIG_STEM+

Zu Beginn (2004) stand die Sprachvermittlung im Mittelpunkt. Ab 2016 starteten die BIG-Projekte („Bildungskooperationen in der Grenzregion“ – BIG AT-CZ, BIG SK-AT, BIG AT-HU). Die bestehenden Angebote werden seit 2019 mit Angeboten zum forschenden, entdeckenden und bewegten Lernen mit Fokus auf den digitalen, naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereich erweitert. Dies bedeutet, dass die Sprachvermittlung um die Fachkompetenzen des Bereichs MINT¹ erweitert wird. Das „+“ ergibt sich aus der geplanten Fortsetzung bis 2024.

Seit 2016 ist die Abteilung Kindergärten des Landes NÖ Projektträger und Lead Partner von drei EU-Projekten im Rahmen der Förderprogramme INTERREG V-A Österreich-Tschechische Republik, INTERREG V-A Slowakei-Österreich und INTERREG V-A Österreich-Ungarn. Die Titel der Projekte lauten jeweils „Bildungskooperationen in der Grenzregion“ (BIG AT-CZ, BIG SK-AT, BIG AT-HU). Die drei EU-Projekte sind unabhängige, aber stark miteinander verwobene Projekte mit Synergiewirkung, die in Kooperation von 15 Projektpartnern aus 4 Bundesländern (NÖ, OÖ, W, BGLD) in Österreich und 3 Nachbarländern (Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn) umgesetzt wurden.

Projekte der Bildungskooperationen

in der Grenzregion (= BIG) im Zeitverlauf

- » 2016–2019: BIG AT-CZ, BIG AT-HU
- » 2017–2020: BIG SK-AT
- » 2019–2022: BIG_inn AT-HU und EduSTEM AT-CZ
- » 2020-2022: BIG_ling SK-AT

Diese Zusammenarbeit wird seit November 2019 im Rahmen der Projekte Bildungskooperationen in der Grenzregion AT-HU_innovativ (BIG_inn AT-HU, INTERREG V-A AT-HU) und Education in Science, Technology, Engineering and Mathematics (EduSTEM, INTERREG V-A AT-CZ) und seit November 2020 im Rahmen des Projekts Bildungskooperationen in

der Grenzregion SK-AT_bilingual (BIG_ling SK-AT, INTERREG V-A SK-AT) fortgesetzt.

Der Projektverbund umfasst die Projektpartner-Organisationen dieser sechs Projekte, die in Niederösterreich, Wien, Burgenland, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn verortet sind. Es handelt sich um formal unabhängige Projekte mit jeweils einem Projektkonsortium.

3.2 Zielbeschreibung von BIG_STEM+

In den Projekten des Netzwerkes BIG_STEM+ möchten die Trägerorganisationen in Österreich (Niederösterreich, Oberösterreich, Wien, Burgenland), der Tschechischen Republik, Slowakei und Ungarn auf den bisherigen Ergebnissen, Erfahrungen und Netzwerken aufbauen und diese weiterentwickeln. Die Projekte bilden ein übergeordnetes Netzwerk und tragen zur Qualitätssteigerung der kompetenzorientierten Bildungsarbeit in ausgewählten Pilotprojekten der gesamten Projektregion bei.

Die Zielsetzung von BIG_STEM+ ist es, das wertvolle Intellektuelle Kapital, welches durch bereits durchgeführte und bestehende EU-Projekte entstanden ist, sichtbar zu machen. Dieses soll in weiterer Folge durch grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation dazu beitragen, (Bildungs-)Mobilität und regionale Identität junger mehrsprachiger Menschen zu stärken, Barrieren (zwischen den Regionen) abzubauen und so insgesamt langfristiges Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Versucht man, die seit 2004 gewachsene Struktur der BIG_STEM+-Projekte als Netzwerk zu visualisieren, ergeben sich sehr unterschiedliche Bilder. Institutionell heterogen organisierte Akteur*innen können nach Rollen oder Hierarchie, nach geografischen oder inhaltlichen Kriterien sortiert werden, die Beziehungen sind immer anders und im Zeitverlauf dynamisch

¹ MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik = engl. acronym STEM: science, technology, engineering, mathematics

– damit also komplex. Genau aus diesem Grund sind aber auch gemeinsame Zielfindungsprozesse (Führung), gemeinsame Netzwerkstrukturen und oft auch flexible Kompromisse bei der Implementierung in national unterschiedlich regulierten Regionen für den nachhaltigen Erfolg elementar.

Die einzelnen Interreg-Projekte entwickeln sich im Kontext einer konkreten Umwelt, die zu ihrem Erfolg beiträgt. Das gilt auch für die rechtliche Situation in den Bildungsinstitutionen, die sich in den Regionen zum Teil deutlich unterscheiden und damit die Zusammenarbeit beeinflussen.

BIG_STEM+ umfasst mehrere Einzelprojekte, die gemeinsam als System ein langfristiges Gesamtziel verfolgen (vgl. Kapitel 5). Die Einzelprojekte erreichen ihre eigenen Projektziele über zentrale Aktivitäten (= Arbeitspakete) und unterstützen so das Gesamtziel. Sie nutzen dazu (ähnliche) Ressourcen (= Intellektuelles Kapital), die hier in Humankapital, Strukturkapital und Beziehungskapital differenziert werden. Diese Wissensbilanz beschreibt Entwicklung und Status und zeigt prioritäre Handlungsfelder für die weitere Entwicklung auf.

	BIG_inn AT-HU	EduSTEM AT-CZ	BIG_ling SK-AT
Lead Partner:	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten		
Projektpartner:	<p>AT:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Bildungsdirektion für Wien, Europa-büro » Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien » Land Burgenland <p>HU:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Westpannonische Gemeinnützige Nonprofit GmbH für Raum- und Wirtschaftsentwicklung » Universität Sopron, Pädagogische Fakultät Benedek Elek 	<p>AT:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Bildungsdirektion für Wien, Europa-büro » Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien <p>CZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Einrichtung für die Weiterbildung der Pädagog*innen und Zentrum für Dienstleistungen für Schulen in Č. Budějovice » Vysočina Education » Weiterbildungsinsti-tution für Mähren Zentrum für Freizeit Lužánky » Südmährisches Zentrum für inter-nationale Mobilität, z.s.p.o. 	<p>AT:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Bildungsdirektion für Wien, Europa-büro » Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien » Land Burgenland <p>SK:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Stadt Senica » Verein der Eltern der deutsch-slowakischen Begegnungsschule Bratislava » Daphne – Institut für angewandte Ökologie » Stadtteil Bratislava Nové Mesto

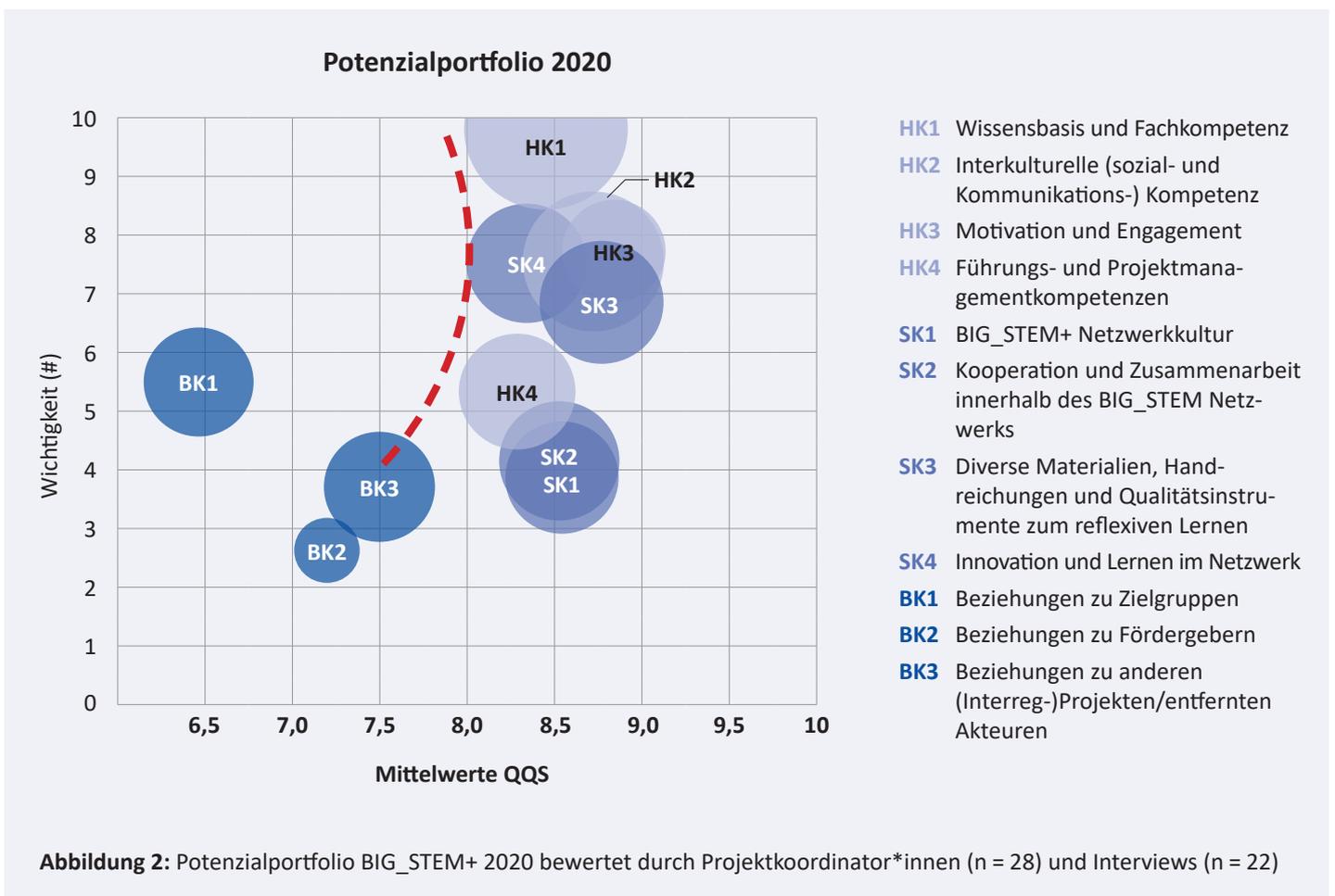
Tabelle 1: Projektpartner BIG_STEM+

4. Lage und Entwicklung im Intellektuellen Kapital

4.1 Das hat BIG_STEM+ bisher gebracht – Stärken und Schwächen im Überblick

In Abbildung 2 sind alle Einflussfaktoren des Intellektuellen Kapitals mit ihren jeweiligen Bewertungen in ein Portfolio eingetragen – auf der x-Achse die Bewertung der Qualität, auf der y-Achse die Bewertung der Quantität.

Die Größe des Kreises zeigt an, wie systematisch der Faktor bereits gepflegt und entwickelt wird. Die Achsen des Bildes sind an die Extremwerte der Bewertung angepasst, sodass es die relativen Stärken und Schwächen hervorhebt.



Stärken im BIG_STEM+-Bildungsnetzwerk sind die interkulturelle Kompetenz und die Motivation (HK2) sowie die in den letzten Jahren gemeinsam in den Projektarbeitspaketen entwickelten „diversen Materialien, Handreichungen und Qualitätsinstrumente zum reflexiven Lernen“ (SK3). Diese Faktoren werden sich sehr wahrscheinlich auch in den noch kommenden Projektperioden weiter verbessern (dargestellt durch die Kreisgröße). Diese Faktoren haben auch eine sehr hohe Bedeutung für die Zielerreichung.

Praktisch gleich gut, allerdings aktuell (aufgrund der bereits gelungenen Aufbauarbeit) unmittelbar etwas weniger dringend sind die Kooperation und Zusammenarbeit im BIG_STEM+ Netzwerk (SK2) sowie die damit eng verbundene Netzwerkkultur (SK1).

Stärken

Interkulturelle Kompetenz
Motivation
Diverse Materialien, Handreichungen und
Qualitätsinstrumente zum reflexiven Lernen

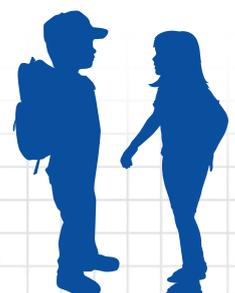
Zu den mit Abstand dringendsten **Handlungsfeldern** für die weitere Arbeit in BIG_STEM+ zählt die kontinuierliche Verbesserung der Beziehungen zu Zielgruppen (BK1), die in zahlreiche Untergruppen differenziert werden. Relativ am schwächsten (insgesamt befriedigend) bewertet werden die Beziehungen zu externen Lernorten wie Wirtschaftsbetrieben, Natur- und Kultureinrichtungen; aber auch die Beziehungen zu Gemeinden, Städten und Regionen. Hier konnten zwischen 2016 und 2020 zwar deutliche Fortschritte erreicht werden, die Mittelwerte der Bewertung liegen aber erst bei etwa 50 %. Zu den meisten anderen Zielgruppen gibt es insgesamt zu wenige Kontakte aufgrund fehlender Kapazitäten der Mitarbeiter*innen, die mittlere Bewertung der bestehenden Beziehungen ist gut (ca. 60 %).

Handlungsfelder

Beziehungen zu Zielgruppen
Beziehungen zu Fördergebern
Wissensbasis und Fachkompetenz
Innovation und Lernen im Netzwerk
Führungs- und Projektmanagementkompetenzen

Ebenfalls gearbeitet werden sollte an den Beziehungen zu Fördergebern (BK2) sowie zu anderen (Interreg-)Projekten und Akteuren (BK3), wobei die Schwerpunkte unterschiedlich sind. Im ersten Fall geht es primär um eine Verbesserung der administrativen Abläufe (insbesondere Verbesserung der Liquidität durch eine kurzfristigere Vorausfinanzierung, aber auch um die Reduktion des als bürokratisch empfundenen Kontrollaufwandes im Sinne der Flexibilisierung). Die Vermittlung der nur sehr langfristig gestaltbaren und damit besonderen Situation in langfristigen Bildungsprojekten im Kontext der Elementar- und der Primarpädagogik spielt eine besondere Rolle. Im zweiten Fall geht es um die bessere Nutzung von Chancen, die aus der Vernetzung mit anderen Gruppen entstehen, aktuell aber aufgrund von Ressourcenmangel nicht realisiert werden können. Insgesamt prognostizieren die Befragten hier keine Verbesserung für die nächsten Jahre, wenn es nicht zu einer sehr deutlichen Veränderung der Schwerpunkte durch zusätzliche Ressourcen kommt.

Darüber hinaus sind die weitere kontinuierliche Entwicklung der Wissensbasis und Fachkompetenz, von Innovation und Lernen im Netzwerk sowie der Führungs- und Projektmanagementkompetenzen empfehlenswert, um die Ziele von BIG_STEM+ optimal zu erreichen.



4.1.1 Deutliche Verbesserungen bei allen Faktoren

Die Erfolge aus den bereits laufenden Arbeitspaketen zeigen sich im Vergleich der Potenzialportfolios – siehe Abbildung 3 – durch eine allgemeine Rechtsverschiebung der mittleren Bewertungen aller Faktoren im Intellektuellen Kapital. Die detaillierten

Bewertungen inklusive einer Differenzierung der Argumente nach den Bewertungskriterien zur verfügbaren Quantität (Menge) und Qualität (Güte) und zum Niveau der systematischen Entwicklung sind in den folgenden Kapiteln beschrieben.

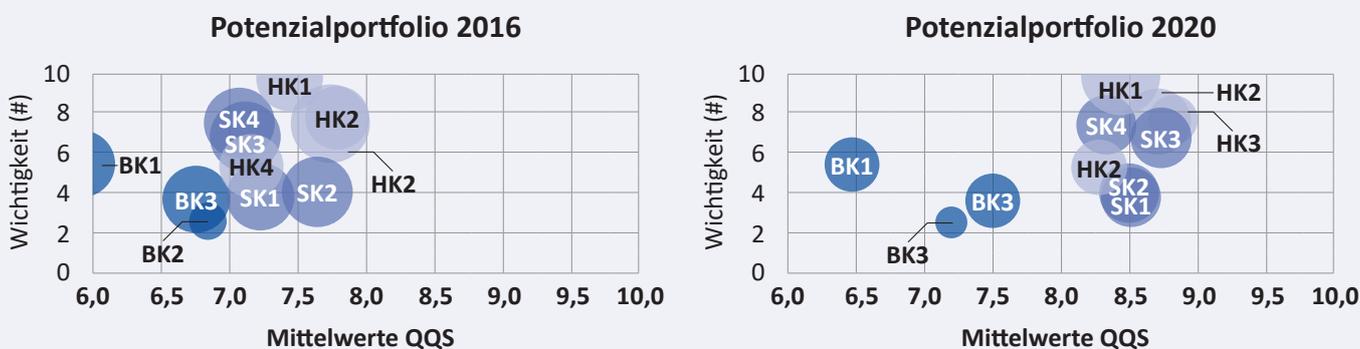


Abbildung 3: Vergleich der Potenzialportfolios BIG_STEM+ 2016 und 2020 (n = 50)

Neue Freundschaften dank Partnerschaften (BIG SK-AT)



In der heutigen hektischen Zeit sollten Menschlichkeit und feste Freundschaften einen wichtigen Platz in unserem Leben einnehmen. Es ist daher äußerst wichtig, dass wir die Kinder dabei unterstützen, von klein auf positive Beziehungen aufzubauen. Gerade die Zeit im Kindergarten ist dafür ideal. Denn wo kann man leichter neue Freundschaften aufbauen als beim Spielen? Deshalb hat der Kindergarten Legerského in Bratislava beschlossen, die Nachbarn aus dem niederösterreichischen Kindergarten in Lasee im Rahmen des Projekts BIG SK-AT nach Bratislava einzuladen. Unsere Einladung wurde angenommen und das Treffen fand am 10. Oktober 2019 statt. Der Besuch war sowohl für die Kinder als auch für die Lehrer*innen/Pädagog*innen das wichtigste Ereignis der Woche. Die Kinder

konnten gemeinsam eine aktive Zeit verbringen und sich dabei näher kennenlernen. Sie konnten das Kindergartengebäude erkunden, sich dann mit einer Jause stärken und an mehreren spannenden Spielen und Aktivitäten nach eigener Wahl teilnehmen. Alle Aktivitäten hatten jedoch eines gemeinsam: Sie fokussierten auf die Verkehrserziehung, die Schwerpunkt unseres Kindergartens ist. Abschließend konnten die Kinder gemeinsam mit den Vertreter*innen der Stadtpolizei in Bratislava die Verkehrsregeln auf unserem schönen Verkehrsplatz ausprobieren. Als Erinnerung wurden ihnen feierlich Urkunden überreicht. Wir freuen uns, dass unser Kindergarten dank des Projektes den Kindern diese Möglichkeit gegeben hat und hoffen, dass ihre Freundschaften, auch dank der Nachbarsprachenvermittlung in beiden Kindergärten, weiter gepflegt werden.

4.2 So soll es mit BIG_STEM+ weitergehen – Maßnahmenideen und Empfehlungen

Bei zwei der drei Workshops zur Bewertung des Intellektuellen Kapitals mit 24 Projektkoordinator*innen sowie bei den Interviews mit 26 weiteren Stakeholdern des BIG_STEM+-Netzwerks wurde intensiv am Thema der Weiterentwicklung des Intellektuellen Kapitals gearbeitet. Neben unmittelbar wirksamen Effekten wie etwa dem situationsbedingten Arbeiten mit digitalen Instrumenten als Gruppe und dem dadurch trotz Covid-19-bedingter umfassenden (nationalen und internationalen) Mobilitätseinschränkungen ermöglichten direkten Austausch, wurden auch zahlreiche mittel- und langfristige wirksame Vorschläge entwickelt. Eine Selektion für die sechs Handlungsfelder wird hier dargestellt, die weiteren Vorschläge finden sich in der Langversion (Anhang).

4.2.1 Verbesserung der Beziehungen zu Zielgruppen

Für den langfristigen Erfolg bedarf es neben **Sensibilisierungsmaßnahmen** bei den Zielgruppen vor allem der **Weiterführung, Ausrollung und der Bereitstellung von ausreichend personellen und finanziellen Ressourcen**, damit der neue Projektansatz weitere Verbreitung findet. Damit wäre auch mehr Zeit für Beziehungspflege und Kommunikation mit den Zielgruppen verfügbar:

- » Eine stärkere Differenzierung der Zielgruppen und individuelle Angebote zur Interaktion, beispielsweise durch offene Fragen und Integration in die Projektarbeit dürften sich sehr positiv auch auf die allgemeine Motivation auswirken.
- » Die Struktur der Kommunikation mit Zielgruppen könnte davon profitieren, wenn die Multiplikator*innen noch stärker aktiviert und so auch Entwicklungsvorschläge besser als bisher Bottom-up ins Netzwerk integriert würden.
- » Die allgemein bessere Klärung von wechselseitigen Erwartungshaltungen aller Stakeholder am Anfang von Projekten dürfte zur höheren Wirksamkeit der Arbeitspakete beitragen.



Grenzüberschreitende Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte (BIG AT-HU)

Geschichte der Einführung von Ungarisch in einer Schule

Für mich war es während meiner gesamten Dienstzeit als Lehrerin/Direktorin immer wichtig „über den Tellerrand zu blicken“. So wollte es der Zufall, dass ich an einem grenzüberschreitenden Seminar in Ungarn im Rahmen des Interreg-Projekts BIG AT-HU teilnehmen durfte. Dabei lernte ich nicht nur das Schulsystem im Nachbarland kennen, sondern ich erfuhr auch über die Möglichkeiten einer Sprachvermittlung für Ungarisch an meiner Schule. Mittlerweile lernen an die 30 Kinder drei Stunden pro Woche Ungarisch. Um den Kontakt zu Kindern im Nachbarland aufzubauen, wurde auch eine Schulpartnerschaft mit einer Soproner Schule begründet. Diese Entwicklung war für uns eine echte Bereicherung und die Kinder freuen sich immer wieder auf die grenzüberschreitenden Treffen.

Die Bürgermeister*innen der Gemeinden, aber auch Eltern sollten verstärkt eingebunden und laufend mit Informationen versorgt sowie zur Zusammenarbeit eingeladen werden.

Auf den Websites der Institutionen sollten die Projektaktivitäten besser dokumentiert sein (verstärkte Öffentlichkeitsarbeit), um so die Identifikation mit dem Projekt und die Marketingwirksamkeit zu stärken.

Der Informationsaustausch mit Bildungseinrichtungen und Netzwerkmitgliedern auch aus anderen Schulbezirken sollte massiv verbessert werden durch:

- » Regelmäßige Newsletter, gemeinsame (bezirksübergreifende) Veranstaltungen (auch als Vorlage für die Social-Media-Kanäle Dritter)
- » Eine noch bessere Verbreitung der BIG-Wissensplattform

Institutionell sollten bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die einzelnen Zielgruppen an den angebotenen Aktivitäten (Arbeitstreffen, Sprachkurse, Exkursionen usw.) auch tatsächlich teilnehmen können. Hilfreich wäre eine Vereinfachung der dienstrechtlichen Genehmigungen zur Teilnahme an Projektveranstaltungen.

4.2.2 Verbesserung der Wissensbasis und der Fachkompetenz

- » Ganz allgemein benötigt das Projektteam **zusätzliche Mitarbeiter*innen** zur Unterstützung. Diese könnten dann die Projekte gleichmäßig und flächendeckend weiterentwickeln.
- » Neu eingestellte Kolleg*innen sollten die Projekte und insbesondere auch die **Programmhandbücher** kennenlernen. Dabei würden auch Schulungen im Projektmanagement (siehe HK4) helfen.

Einführung der deutschen Sprachvermittlung (BIG AT-HU)

Als Antwort auf den Wunsch der Eltern wurde die spielerische Sprachvermittlung der deutschen Sprache im Kindergarten von Sopronkövesd im Jahre 2012 eingeleitet. Dank der Deutschpädagogin konnten die Kinder an mehreren Veranstaltungen des Projektes teilnehmen. In den weiteren Jahren konnte die Sprachförderung durch Besuche von Student*innen aus Sopron im Rahmen des Projektes verwirklicht werden, die auch die Projektergebnisse in den Kindergärten gebracht haben. Diese Dienstleistung des Kindergartens ermöglichte, dass die Anzahl der Kinder in 8 Jahren verdoppelt wurde.



- » **Weiterbildungen** im Bereich der Soft Skills, wie z. B. Moderationsmethoden, Leitung von interdisziplinären Gruppen sowie Anwendung/Einsatz von digitalen Tools in Projektmanagement und Moderation sowie der Aufbau von Kompetenzen für Online-Kommunikation und zur Nutzung der digitalen Technologien wären von großem Vorteil.

4.2.3 Verbesserung von Innovation und Lernen im Netzwerk

Best Practice Beispiele sollten ausgetauscht und übernommen werden. Das Netzwerk profitiert vom verbesserten Know-how im Bereich Anwendung und Einsatz digitaler Tools.

- » Die Projektinhalte sollten systematisch aneinander anschließen und regional vertretbar sein. Die Innovationen kommen als neue Themen dazu.
- » **Größere Flexibilität** im Umgang mit lokalen Rahmenbedingungen auf allen Seiten würde die Zusammenarbeit erleichtern. Dieses Netzwerk würde von der Bewusstseinsbildung für die Förderung der Nachbarsprachen bei den politisch Verantwortlichen profitieren.
- » Zwischenstaatliche bzw. EU-Abkommen für Schulbesuche auch jenseits der Grenze fehlen noch.
- » Eine klare legislative Unterstützung fehlt.
- » **Die Transparenz der lokalen Rahmenbedingungen** und Spezifikationen sollte verbessert werden.
- » Für Innovation und Lernen wäre die Unterstützung durch Fachleute hilfreich, um sich mit den **Methoden des forschenden Lernens in MINT-Bereichen** mit Einbindung der Nachbarsprache und **Mehrsprachigkeit** gründlich vertraut zu machen. Die Pädagog*innen in den Kindergärten und die Entscheidungsträger*innen sollten miteinbezogen und ihre realen Bedürfnisse berücksichtigt werden.
- » Eine gemeinsame **digitale Projektmanagement-Plattform**, bereitgestellt durch das Interreg-Programm, könnte viele Funktionen für **Dokumentenmanagement**, Terminplanung, virtuelle Kommunikation und Kollaboration etc. bereitstellen und so die Prozesse insgesamt deutlich vereinfachen.



Die Rolle der Fachberatungen (Wien)

Hannajune ist 6 Jahre alt und hat im Herbst vom Kindergarten in die Schule gewechselt. In ihrem Kopf kursieren viele Sprachen. Ungarisch, Englisch und Deutsch spricht Hannajune fließend. Außerdem kann sie einige Sprachen am Klang erkennen, weil bereits im Kindergarten durch das Projekt alle Sprachgrenzen geöffnet wurden. Die Kinder konnten völlig frei die Sprache/n ihrer Wahl im Alltag, beim Spielen mit ihren Freunden verwenden.

Derartig komplexe Sprachbiografien eines Kindes, sowie die **individuelle lebensweltliche Mehrsprachigkeit** und damit einhergehende Phänomene in der Sprachentwicklung werfen bei Pädagog*innen, sowohl im Kindergarten als auch in der Schule, oftmals Fragen auf. Worüber soll der Begriff Muttersprache Auskunft geben? Was verstehen wir unter Mehrsprachigkeit? Gibt es mehrere Familiensprachen? Wie kann ich die Mehrsprachigkeit in pädagogische Kontexte einbetten? Wie steht es eigentlich um die Wertigkeit von Sprachen? Sind Hierarchien zu erkennen? Um all diese bedeutsamen Fragen aufzugreifen und die mitgebrachten Bilder der Pädagog*innen dazu gemeinsam mit einer Expertin reflektieren zu können, wurde im Kontext des Projektes das Format der **Fachberatung zum Thema Mehrsprachigkeit** implementiert.

4.2.4 Verbesserung der Projektmanagement- und Führungskompetenzen

- » Bei den Projektpartnern sollte zumindest eine Person mit **Kenntnissen der Sprache** des Nachbarlandes mitwirken.
- » Für die Abstimmung der Planung mit Regional Koordinator*innen wären Workshops bereits zu Projektstart hilfreich. Administrative Inhalte sollten besprochen und an die Partner weitergeleitet werden.

- » Von Fördergeberseite sollten **Seminare** angeboten werden zu den Themen Dokumentation im Finanz- und Berichtsbereich, Soft Skills (z. B. Moderationsmethoden, Leitung von interdisziplinären Gruppen), zu Anwendung und Einsatz digitaler Tools sowie zum organisationsübergreifenden **Projektmanagement**. Diese Inhalte sollten idealerweise auch als Videos online verfügbar gemacht werden.
- » Fortbildungen im Bereich **Management und Leadership** – auch für die Führungsebenen – würden einen Mehrwert bringen.
- » Die Einschulung und **Informationsweitergabe** sollten nachhaltig, schriftlich und umfassend sein. Die **Zeitressourcen** dafür sollten erhöht werden.
- » Vorteilhaft wäre **Kontinuität** in der Führungsebene.
- » Beim Entwickeln des Projektantrags sollte die Führungsebene beteiligt sein. Eine gute Kommunikation und Vernetzung sind wichtig.
- » Eine klare **Aufgabenteilung auf Projektmanagementebene** würde sich positiv auf den Erfolg auswirken.

4.2.5 Verbesserung der Beziehungen zu anderen (Interreg-)Projekten/entfernten Akteuren

„Stakeholderarbeit“ als Aktivität erscheint unbedingt erforderlich und v. a. im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig.

Anregungen für die Programmbehörde:

- » **Jährliche Vernetzungstreffen** mit Koordinator*innen/Expert*innen aller Projekte zum Erfahrungsaustausch
- » Aufbau einer **Datenbank, die alle Projektinhalte widerspiegelt** und aus der sich auch eine Expert*innen-Datenbank ableitet; Daraus könnten sich interessante Vernetzungen und/oder Synergien für die einzelnen Projektkoordinator*innen ergeben. Expert*innen anderer Projekte könnten zu Symposien, Vorträgen, Weiterbildungen etc. eingeladen werden. Dies könnte auch zu produktiver Vernetzung und interessantem Erfahrungsaustausch führen.

Auf Projektebene:

- » Der Austausch mit anderen Bildungsprojekten wäre sinnvoll, um **Doppelgleisigkeiten zu vermeiden** bzw. um von bereits Erarbeitetem gegenseitig profitieren zu können. Es erscheint auch sinnvoll, eine Übersicht zu bekommen, was in den jeweiligen Projektregionen/-gemeinden passiert, welche Aktivitäten umgesetzt werden etc. Aus der Information, wofür sich die Gemeinde/Stadt einsetzt, was sie als förderfähig erachtet, ließen sich Rückschlüsse für das eigene Projekt und die damit verbundenen geplanten Aktivitäten und Vorhaben ziehen.
 - » Koordinator*innen/Expert*innen anderer Interreg-Projekte zu grenzüberschreitenden Veranstaltungen einladen bzw. einbinden
 - » Koordinator*innen/Expert*innen anderer Interreg-Projekte in **Newsletter-Verteiler** aufnehmen
 - » Möglichen Einsatz von **Social Media** prüfen und umsetzen (LinkedIn, Facebook, etc.)
 - » Die Führungsebene (Koordinator*innen auf Projektebene) sollte sich vermehrt mit den anderen Projekten auseinandersetzen bzw. regelmäßig auf deren Websites informieren und Innovationen, interessante Informationen etc. an alle am Projekt beteiligten Akteur*innen weitergeben.
- » Die Kommunikation/Information des Lead Partners mit Projektpartnern und fördergebenden Stellen sollte in der **Projektanfangsphase** verstärkt werden.
 - » **Kennenlernmeetings** in der Projektanfangsphase würden die Zusammenarbeit von fördergebenden Stellen und Projektpartnern unterstützen.
 - » Projektkoordinator*innen sollten verstärkt in der Anfangsphase auf **Handbücher** verweisen bzw. zentrale Inhalte gemeinsam mit den Projektpartnern besprechen.
 - » **Positive Nachrichten** sollten aktiv an die Fördergeber kommuniziert werden.
 - » Hilfreich wären die **Beschleunigung der Kontrolle** der Abrechnungsberichte und weniger Bürokratie in der Projektabwicklung.



Der regelmäßige **Austausch mit den strategischen Partnern** sollte unbedingt forciert und ausgebaut werden.

4.2.6 Verbesserung der Beziehungen zu Fördergebern

Das gemeinsame Ziel aller Projektpartner ist Kontinuität. Dabei gilt es eine Balance zwischen Stabilität der Rahmenbedingungen einerseits und Innovation andererseits herzustellen.

- » Die Bedeutung der **heterogenen Fördergeberschaft** sollte jedem Projektpartner bewusst werden. Es sollten ertragreiche und transparente Beziehungen zu den jeweiligen fördergebenden Stellen aufgebaut werden.
- » **Zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategien** sollten gemeinsam gegenüber den fördergebenden Stellen entwickelt und umgesetzt werden.

4.3 Zusammenfassung zum Intellektuellen Kapital

Das **Humankapital** profitiert von den Projektentwicklungen der letzten Jahre. Dennoch erodiert es auch durch Fluktuation der Mitarbeiter*innen.

Führungs- und insbesondere Projektmanagementkompetenz tragen sowohl zum **Strukturaufbau** als auch zur Zielerreichung bei. Darüber hinaus sind aber auch **Austauschformate** zwischen den Akteur*innen sehr hilfreich, um voneinander zu lernen. Die Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen unterstützt nicht nur die Aus- und Weiterbildung, sondern ermöglicht auch innovative Impulse durch spezielle Projekte.

Das **Strukturkapital** wurde über Jahre entwickelt und wird **kontinuierlich neuen Anforderungen angepasst**. Eine offene Netzwerkkultur schafft sowohl den **formalen Rahmen** als auch die **Vertrauensbasis** für gute Zusammenarbeit, gemeinsames Lernen und angemessene Dokumentation. Neue Prozesse und innovative Materialien tragen direkt zum Erreichen der Projektziele bei und können hoch effizient mit weiteren Partnern geteilt werden. **Kleine Investitionen** in diese Faktoren unterstützen sehr lange und wirksame Hebel, die aber erst durch wirkungsvolle Dissemination und Anwendung bei den Zielgruppen ihren Nutzen entfalten. Auch wenn im **Beziehungskapital** sehr unterschiedliche Stakeholder adressiert werden, gibt es insgesamt ein hohes Interesse an **mehr Transparenz** sowohl nach innen als auch nach außen. Es wird als Aufgabe der Lead Partner gesehen, mit unterschiedlichen Instrumenten (z. B. Newsletter, Kennenlernetreffen, Austauschforen, Social Media) über Entwicklungen im Netzwerk zu informieren. Der Balanceakt zwischen aktiver Kommunikation (in unterschiedlichen Sprachen) und zusätzlichen Angeboten bei gleichzeitig grundsätzlich limitierten Zeitressourcen (aller Partner) ist zwar eine Herausforderung, lässt sich aber wahrscheinlich durch eine noch **systematischere Nutzung digitaler Strukturen** (siehe Strukturkapital) erreichen.

Breites Publikum dank Social Media (BIG SK-AT, SK)



Das Projekt BIG SK-AT stößt in der Slowakei auf große Resonanz. Wir, DAPHNE – Institut für angewandte Ökologie als Projektpartner freuen uns darüber, dass wir dank der Social Media ein breites Publikum ansprechen konnten.

So haben wir für die Lehrer*innen alle Aktivitäten, Materialien und Videos in einem Artikel zusammengefasst, auf den sie unter: www.daphne.sk/inspiracie jederzeit zurückgreifen können, um sich für ihren Unterricht inspirieren zu lassen. Für weiteres Publikum haben wir auf unserem Facebookprofil zwölf kurze Videos mit Ideen für Aktivitäten samt Materialien auf Slowakisch und Deutsch veröffentlicht.

Damit ist es uns gelungen, unsere Inspirationen nicht nur Lehrer*innen und Schüler*innen, sondern auch der breiten Öffentlichkeit in der ganzen Slowakei und darüber hinaus zugänglich zu machen. Allein während der Projektlaufzeit konnten wir fast 750.000 Nutzer*innen ansprechen.



Gemeinsame positive Erlebnisse im Projekt (BIG AT-CZ, CZ)

Im Rahmen des Projekts „Bildungskooperationen in der Grenzregion“, BIG AT-CZ, fand vom 14. bis zum 17. Mai 2018 eine Begegnung tschechischer und österreichischer Jugendlicher im Alter von 12 bis 15 Jahren in Form eines Ferienlagers statt. An dem Ferienlager nahmen insgesamt 15 Jugendliche aus Tschechien und sechs Kinder aus Österreich in Begleitung von zwei österreichischen Lehrkräften teil. Die tschechischen Kinder verbrachten hier alle vier Tage. Die Kinder aus Österreich kamen am 15. Mai an. An diesem Tag wurde ein ganztägiges, auf gemeinsame Aktivitäten ausgerichtetes Programm samt einem Lagerfeuer vorbereitet, das zahlreiche Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und für gemeinsame Aktivitäten bot. Das Ferienlager fand in dem gemütlichen Ambiente des Ferienresorts Želivka statt, das sich mitten im Wald in der Nähe von Humpolec befindet.

Das Ferienlager sollte den Kindern durch eine spannende und ihrem Alter angemessene Art und Weise die Geschichte und die Gegenwart der beiden Länder – Tschechiens und Österreichs – vermitteln. An der Organisation des Ferienlagers beteiligte sich ein Team erfahrener Lektor*innen, das für die Jugendlichen ein vielfältiges und interessantes Programm vorbereitete. Die Aktivitäten waren interaktiv. Verbindendes

Element war das Thema Zusammenarbeit und die Suche nach den gemeinsamen historischen, kulinarischen und anderen Elementen aus dem Alltagsleben der beiden Länder. Die Jugendlichen unterhielten sich in unterschiedlichen Sprachen und knüpften informelle Partnerschaften – dies vor allem beim Teamwettbewerb und bei den Aktivitäten im Seilgarten. Den persönlichen Rückmeldungen der Teilnehmer*innen nach zu urteilen, ist das Ferienlager sehr gelungen. Die Jugendlichen schätzten an dem Ferienlager vor allem die gemeinsamen Erlebnisse. Die Länge des Ferienlagers wurde von den Jugendlichen dagegen negativ bewertet. Ein längerer Aufenthalt wäre den Jugendlichen lieber gewesen, um ausreichend Zeit für alle gewünschten Aktivitäten zu haben. Hier erwähnen wir eine Bewertung, die die Meinung der meisten Jugendliche zum Ausdruck bringt: „Es war toll. Das Beste an dem Ferienlager war allerdings die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen – aus einer anderen Schule, aus einer anderen Stadt, aus einem anderen Land. Dann waren es auch die Lektoren, die ein wirklich tolles Programm vorbereitet und uns von früh bis spät die Aufmerksamkeit geschenkt haben.“ Diese Bewertung bringt also nicht nur die Intention des Ferienlagers zum Ausdruck, sondern auch des gesamten Projekts – Begegnungen, Kennenlernen, Austauschen, Zusammenarbeit und Freundschaft.

5. Ergebnisse aus den BIG_STEM+-Projekten

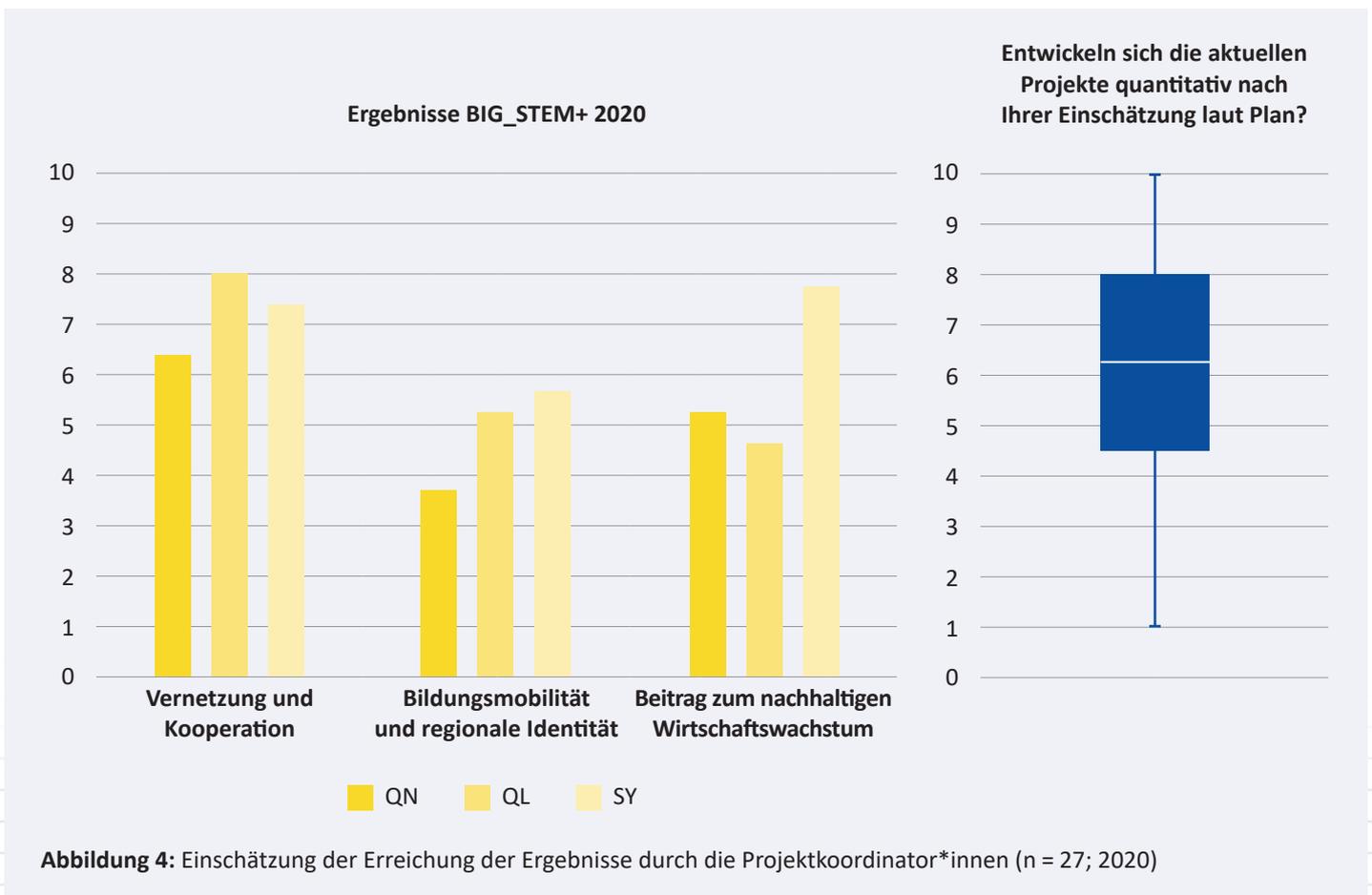
Die Zielsetzung von BIG_STEM+ ist es, das wertvolle Intellektuelle Kapital, das in bereits abgeschlossenen und derzeit laufenden EU-Projekten entstanden ist, sichtbar zu machen. Diese sollen in weiterer Folge durch grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation dazu beitragen, die Mobilität und die regionale Identität junger mehrsprachiger Menschen zu stärken, Barrieren zwischen den Regionen abzubauen und so insgesamt langfristiges Wirtschaftswachstum und eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Aus dieser breiten Zielsetzung werden folgende **Teilelemente** abgeleitet:

- » grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation
- » Mobilität und regionale Identität
- » Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung

Die Mitglieder des Projektkonsortiums reflektierten in 3 Arbeitsgruppen im Oktober 2020 über den Grad der Zielerreichung und bisherige Ergebnisse, um die Faktoren des Intellektuellen Kapitals insgesamt auf ihre Relevanz zu testen. Die Daten wurden im Juni 2021 um die Aussagen der slowakischen Projektpartner ergänzt. Die umfassende Bewertung der Ergebnisse selbst steht nicht im Fokus der Wissensbilanz.

Abbildung 4 zeigt die differenzierte Datenlage als gemeinsamen Mittelwert aller Beteiligten, die Gesamtaussage wird auch durch den Boxplot aus dem Fragebogen mit n=40 unterstützt. Bewertet werden Quantität (QN) und Qualität (QL), sowie die Systematik (SY), mit der daran gearbeitet wird.



Die BIG_STEM+-Projekte tragen qualitativ sehr gut (80 %) zur „**Vernetzung und Kooperation**“ zwischen den Partnern und den Regionen bei. Vor allem aber die österreichischen Projektpartner wünschen sich quantitativ noch deutlich mehr Aktivität, während in der Slowakei die Systematik besonders hoch bewertet wird.

Die Bewertung der „**Mobilität und regionalen Identität**“ erfolgt in den Regionen sehr unterschiedlich. Während Tschechien und Ungarn die Zielerreichung bei etwa 60 % sehen, liegt sie aus der Sicht von Österreich eher bei 20 %. Die Slowakei zeigt eine differenzierte Mittelposition mit Entwicklungspotenzial bei der Menge, ähnlich wie Österreich. Gründe dafür werden in der eher einseitigen Orientierung zum wirtschaftlichen Attraktor der Achse Wien-Bratislava vermutet, andererseits auch von den starken Beschränkungen der Mobilität in den Jahren 2020 und 2021 beeinflusst.

Der „**Beitrag zum langfristig nachhaltigen Wirtschaftswachstum**“ wird insgesamt positiv bewertet, vor allem durch den hohen Wert bei Systematik (77 %). Die unmittelbare Wirksamkeit aus den BIG_STEM+-Projekten (allein) wird aber vor allem wegen des relativ geringen Umfangs der Projekte (50 %) nicht ausreichen, um die Makro-Ziele in den Regionen zu erreichen (vgl. Abbildung 6). Insbesondere die Slowakei sieht eine hohe Abhängigkeit von EU-Finanzierungen.

Insgesamt zeigt sich ein klarer positiver Ergebnisbeitrag der BIG_STEM+-Projekte, der auch sehr **systematisch** (65 %) in den Einzelprojekten entwickelt wird, aber auch noch (über viele Jahre) kontinuierliche Arbeit benötigt, um das volle Wirkungspotenzial zu erreichen. Insbesondere die hohe Einschätzung zur Systematik bei der langfristigen Entwicklung (77 %) kann als Beleg dafür gesehen werden, dass der durch die BIG_STEM+-Projekte verfolgte Ansatz sinnvoll und wirkungsvoll ist. Erschwert werden diese Entwicklungen aber durch **fehlende institutionelle**

Entwicklungen auf Ebene der rechtlichen Integration (zwischenstaatliche und EU-Rahmenvereinbarungen) sowie **immer wieder neue Programmrichtlinien** und damit verbundene **Herausforderungen bei der Finanzierung der Projekte**.

Meine Sprache – deine Sprache – unsere Sprache (BIG SK-AT, Bgld.)

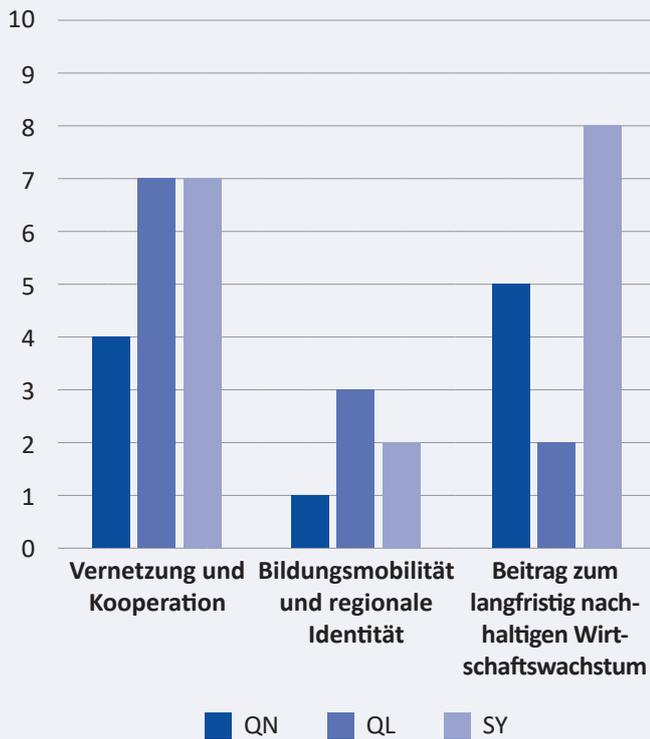


Abbildung 5:
Foto Petra Schmidt –
© Bildungsdirektion
für Burgenland

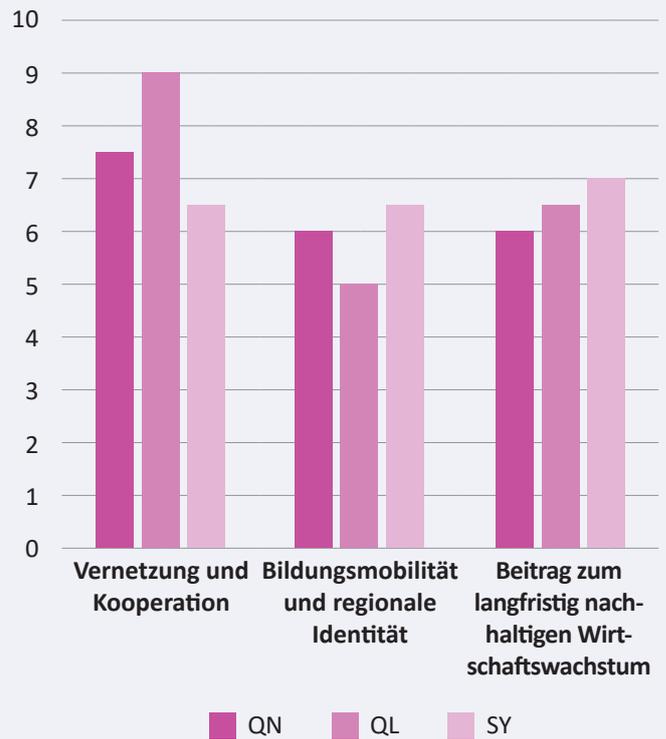
Installation einer Sprachenecke in einer Schule

In Zusammenhang mit der Projektbeteiligung meiner Schule und meinem berufsbegleitenden Studium Psychomotorik wurde die Idee des „Sprachenecks“ geboren. Es werden Übungsangebote präsentiert, die Bewegungs- und Wahrnehmungsimpulse mit der fremdsprachlichen Förderung verbinden. Dieser lustbetonte Zugang zur Auseinandersetzung mit Sprache eröffnet für deutschsprachige Schüler*innen die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit der Nachbarsprache Slowakisch zu machen, und für slowakisch sprechende Schüler*innen, den deutschen Wortschatz bewegungsfreudig zu festigen. Das fördert das soziale Miteinander der beiden Sprachgruppen und macht Spaß. Da das Spracheneck am Gang frei zugänglich ist, kann es von allen Interessierten (auch ohne Lehrkraft) sowohl am Vormittag als auch während der Nachmittagsbetreuung wiederholt aufgesucht werden. Unser weiteres Ziel ist, den Umfang des zweisprachigen Angebots zu erweitern und unsere positiven Erfahrungen mit anderen Schulen/Kindergärten in der Grenzregion zu teilen.

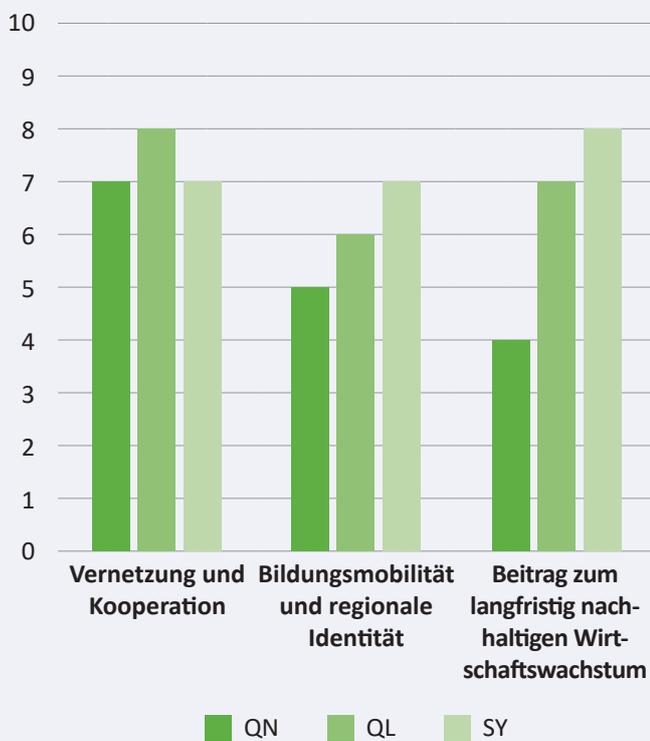
BIG_STEM+ Ergebnisse AT



BIG_STEM+ Ergebnisse CZ



BIG_STEM+ Ergebnisse HU



BIG_STEM+ Ergebnisse SK

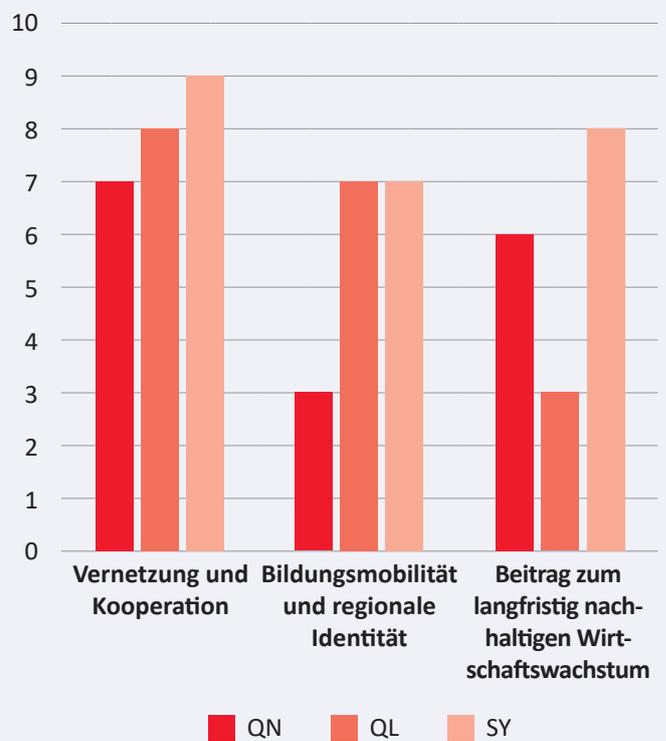


Abbildung 6: Einschätzung der Erreichung der Ergebnisse nach Regionen (n = 27; 2020)

Auf Projektebene werden kleine Unterschiede sichtbar. In den drei folgenden Teilkapiteln werden die Details zusammengefasst.

	AT			CZ			HU			SK		
	QN	QL	SY	QN	QL	SY	QN	QL	SY	QN	QL	SY
Vernetzung und Kooperation	4	7	7	7,5	9	6,5	7	8	7	7	8	9
Bildungsmobilität und regionale Identität	1	3	2	6	5	6,5	5	6	7	3	7	7
Beitrag zum langfristig nachhaltigen Wirtschaftswachstum	5	2	8	6	6,5	7	4	7	8	6	3	8

Tabelle 2: Einschätzungen der Ergebniserreichung aus Projektsicht

5.1 Sehr gute grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation

Damit BIG_STEM+ in der grenzüberschreitenden Vernetzung überhaupt erfolgreich sein kann, sind mehrere unterschiedliche Akteur*innen notwendig, die sich aber auch komplementär ergänzen und gut

miteinander zusammenarbeiten. Die Partner und Zielgruppen sind (teilweise) im Beziehungskapital beschrieben – hier geht es um die künftige Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerkes.



Pädagogikschüler*innen treffen Pädagogikschüler*innen – Besuch der 5a in Bratislava (BIG SK-AT)

Im Rahmen des EU-Projektes „Bildungskooperationen in der Grenzregion SK-AT“ hatten die Schüler*innen der 5A der Bildungsanstalt und Kolleg für Elementarpädagogik Sacré Coeur Pressbaum die Möglichkeit, einen Tag mit Schüler*innen der Partnerschule aus Bratislava, der Stredná odborná škola pedagogická, zu verbringen. Der Tag wurde von den slowakischen Schülerinnen sowohl in der Schule bei unterschiedlichen musikalischen Aktivitäten als auch in der Innenstadt von Bratislava interaktiv geplant. Im Kindermuseum Bibiana hatten die Schüler*innen die

Möglichkeit, im Rahmen einer Kalligrafieausstellung Lesezeichen herzustellen und ihre Namen in Keilschrift auf kleine Tonplatten zu schreiben.



Abbildung 7:
© BAfEP Pressbaum

Der Fokus unserer Veranstaltung lag darauf, Sprachen in einer lebendigen Umgebung erlebbar werden zu lassen. Das funktioniert vor allem

dann, wenn viel gelacht wird, Telefonnummern ausgetauscht werden und Fremde zu Freunden werden.

Vernetzung und Kooperation

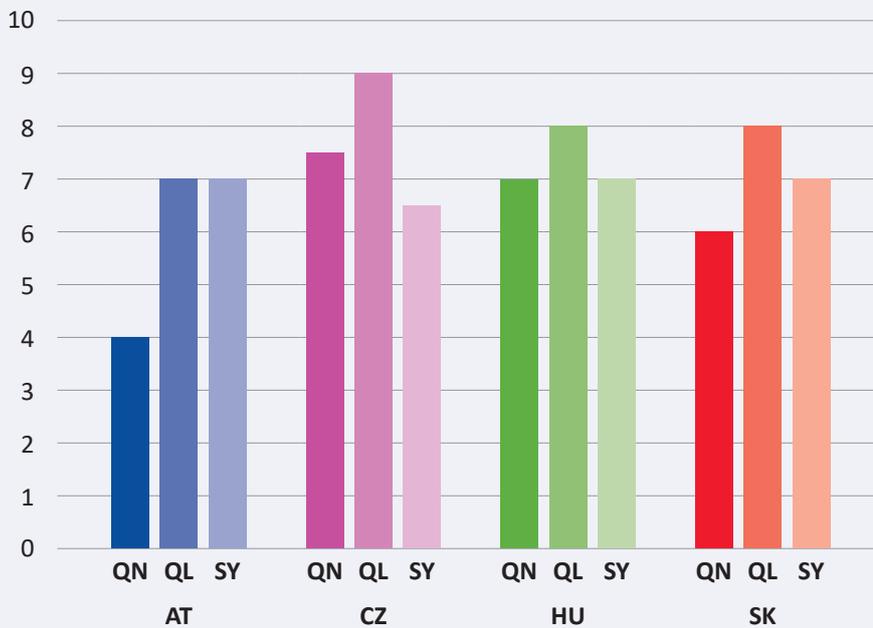


Abbildung 8: Einschätzung zur Vernetzung und Kooperation, QQS nach Regionen (n = 27; 2020)

5.1.1 Befriedigende Quantität der grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation

Aus österreichischer Sicht hat sich bewährt, dass Kindergarten- und Schulseite im Netzwerk mitwirken. Zielführend wäre, wenn **Personen in Schlüsselfunktionen** aus Kindergarten- und Schulverwaltungen im Netzwerk aktiv mitwirkten, um Entscheidungen auch umsetzen zu können und damit den aktuellen Engpass (40 %) zu reduzieren.

Die tschechischen Projektkoordinator*innen bewerten diese Position mit 75 % am höchsten, während aus ungarischer Sicht noch Erweiterungspotenziale

für neue Akteur*innen (zum Beispiel Komitat Zala) durch Nutzung einer größeren Datenbank bestehen. Aus slowakischer Sicht ist die weitere Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen im Bereich der Bilingualität (Gemeinden, Bildungsverwaltung, Ausbildungsinstitutionen) wichtig. Vor dem Hintergrund eines Wachstumsparadigmas ist eine quantitative Ausweitung der Netzwerkakteur*innen möglich und wünschenswert. Eine kritische Größe, ab der die „grenzüberschreitende (Sprachen-)Bildung“ ein Selbstläufer wird, ist noch nicht in Reichweite.

5.1.2 Optimale Qualität der grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation

Die Qualität wird insgesamt als hoch (80 %) bewertet. Die österreichischen Koordinator*innen sehen sich und die Projektpartner als **die richtigen Akteur*innen**. Es bedarf aber in vielerlei Belangen oftmals der Entscheidung und Ressourcenbereitstellung durch die Politik.

Auf tschechischer Seite ist die Bewertung der Qualität am höchsten (90 %). Ähnlich fallen auch die Bewertungen auf ungarischer und slowakischer Seite aus (80 %). Die bisherigen Akteur*innen sind bereits die richtigen, aber eine **Verstärkung im MINT-Bereich** sowie durch andere Hochschulen bzw. Universitäten würde eine weitere Verbesserung ermöglichen. Aus slowakischer Sicht sind auch noch Technologiepartner zur Digitalisierung einzubeziehen.

Dank der Antragsentwicklung sind die wesentlichen Akteur*innen an BIG_STEM+ beteiligt. Aus Gründen der Förderregeln stehen allerdings Akteur*innen, die einen sehr starken Beitrag leisten könnten, noch außerhalb des Netzwerkes. Eine Ergänzung um wissenschaftliche Partner wäre ebenfalls sinnvoll.

5.1.3 Gute Systematik der grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation

Insgesamt wird am Ziel der grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation mit der höchsten Systematik (68 %) überhaupt gearbeitet. Das steht im Einklang mit den Interreg-Zielen. Im Regionenvergleich zeigt sich hohe Homogenität.

Den österreichischen Koordinator*innen fehlen allerdings Höchstinstanzen, um die grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation nachhaltig und langfristig zu implementieren. Bildungsprojekte sind langfristige Maßnahmen und brauchen zur Umsetzung **langfristig stabile Rahmenbedingungen in den Programmrichtlinien**. Die tschechischen Projektkoordinator*innen bewerten die Qualität am höchsten (90 %), dennoch wird noch weiterer

Bedarf an Zusammenarbeit mit Volksschulen und Neuen Mittelschulen signalisiert. Ähnlich ist auch die Bewertung durch die ungarischen Projektkoordinator*innen (80 %).

Die Mobilität der Akteur*innen wird aus slowakischer Sicht durch die Entwicklung des Netzwerks und regelmäßige grenzüberschreitende Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit sehr systematisch vertieft. Der Erfahrungs- und Meinungsaustausch hilft, Missverständnissen vorzubeugen. Das Netzwerk profitiert auch aus weiteren Partnerschaften und Beziehungen gegenüber den weiteren Akteur*innen, die die einzelnen Projektpartner mitbringen.

Vernetzung ist ein ganz zentrales Ziel, das durch zahlreiche Projektstrukturen, Partnertreffen und gemeinsame Arbeitspakete formal auch erreicht wird. Und doch wäre noch mehr Integration wünschenswert. Zeit, um Verständnis für die Situation der Partner, vielleicht sogar Vertrauen zu entwickeln, ist aufgrund limitierter Mittel knapp. Immer wieder sind „harte formale Anforderungen“ in der Priorität höher gewichtet als die langfristig wirksamen „weichen“ Kooperationselemente.

5.1.4 Empfehlungen zur grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation

Zur grenzüberschreitenden Vernetzung und Kooperation im Kontext von BIG_STEM+ werden bereits grenzüberschreitende Hospitationen, Exkursionen, Praktika von Student*innen und Bildungspartnerschaften zwischen Kindergärten und Schulen genutzt. Darüber hinaus gibt es projektübergreifende Maßnahmen wie Symposien, gemeinsame Sprachkurse, offene Fachvorträge u. a. m.

Wirksame Mittel, um das Erreichen des Ziels einer gesteigerten Bildungsmobilität sowie den nachhaltigen Erfolg der Projekte zu unterstützen, sind die Sicherstellung der Ressourcen, die Kontinuität der Programme sowie zwischenstaatliche Vereinbarungen (analog zu Schulbesuchen auch für Kindergärten).

Mit BIG_STEM+ werden Bedarfe sichtbar und Möglichkeiten aufgezeigt.

Vor dem Hintergrund eines Wachstumsparadigmas ist eine quantitative **Ausweitung des Netzwerks** und der beteiligten Institutionen möglich und wünschenswert. Die Qualität der Vernetzung ist bereits optimal, die Systematik, mit der an der Vernetzung gearbeitet wird, bereits gut, sodass eine mittelfristig günstige Entwicklung sehr wahrscheinlich ist.

5.2 Geringe Bildungsmobilität und regionale Identität

Mobilität bedeutet in Grenzregionen oft Abwanderung von einer Region in eine real oder bloß vermeintlich wirtschaftlich attraktivere Region. Das kann zu ungünstigem demografischem Wandel führen. Die Entwicklung einer regionalen Identität durch Bildung (Mehrsprachigkeit und naturwissenschaftliche Bildung) ermöglicht Selbständigkeit und lokale Entwicklung, damit wirtschaftliche Stärke. Umgekehrt kann eine erstarrte Struktur oder fehlende Bildungsmobilität notwendigen gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Wandel nicht gut genug unterstützen.

Bildungsmobilität und regionale Identität

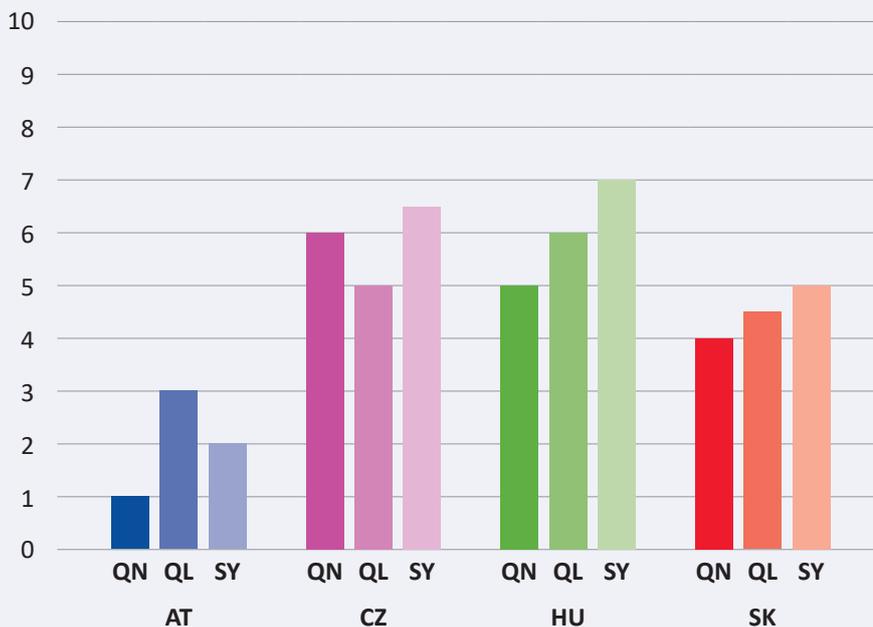


Abbildung 9: Einschätzung zur Bildungsmobilität und regionalen Identität, QQS nach Regionen (n = 27; 2020)

5.2.1 Heterogene und nur unbefriedigende Einschätzung zum Ausmaß der Mobilität

Mobilität soll nicht unidirektional, sondern möglichst ausgewogen verstanden werden. Trotz ökologischer Grenzen ist Mobilität ein entscheidender Faktor für langfristige wirtschaftliche Entwicklung. Eine wirkungsvolle Kraft gegen „Abwanderung“ sind hohe Bildung und lokale Verankerung.

Die österreichischen Koordinator*innen bewerten die Quantität der Mobilität sehr kritisch (ungenügend). Aus österreichischer Sicht erfolgt **Bildungsmobilität nur in eine Richtung**. Im Pflichtschulbereich ist Mobilität noch nicht möglich. Es sind erst noch (rechtliche/curriculare) **Grundlagen** zu schaffen, insbesondere auch durch **EU-Recht (Grenzsprengel)**. Zusätzlich ist die Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren.

Auch aus Sicht der ungarischen Koordinator*innen funktioniert die Bildungsmobilität tendenziell nur in eine Richtung. Insbesondere der **Ungarisch-Unterricht ist in den anderen Ländern nicht vorhanden**. Die tschechischen Projektkoordinator*innen bewerten die physische Mobilität über die Grenze zur Arbeit im Nachbarland oder zum Einkaufen mit Covid-bedingten Einschränkungen als gut. Was die BIG_STEM+-Projekte betrifft, ist die grenzüberschreitende Mobilität sehr wertvoll – allerdings waren Hospitationen, Exkursionen, Praktika, usw. in den Jahren 2020 und 2021 faktisch nicht möglich. Die **Bildungsmobilität**, also Besuch eines Kindergartens oder einer Schule im Nachbarland wird **als eher unmöglich bewertet**.

Insgesamt ist das Ziel der Mobilität noch nicht ideal erreicht. Langfristig wirksame Trajektorien können oft nur langsam verändert werden. Und doch gibt es wirksame Hebel wie etwa frühkindliche Sprach- und Kompetenzentwicklung. EU-rechtliche Barrieren blockieren aktuell die Bildungsmobilität und müssten geändert werden.

5.2.2 Gelingt es bereits ausreichend gut, die regionale Identität junger Menschen zu prägen, um die Ziele zu erreichen?

Regionale Identität bedeutet nicht, lokalpatriotische Tendenzen zu entwickeln, sondern im Wissen um die eigene Herkunft auch andere Regionen kennenzulernen und damit in die Heimat zurückzukommen. Die österreichischen Koordinator*innen bewerten auch diese Dimension sehr kritisch (ungenügend) und fordern eine **Sensibilisierung** für interkulturelle und persönlichkeitsbildende Maßnahmen. Ähnlich, aber nicht ganz so kritisch beurteilen das die slowakischen Koordinatorinnen vor dem Hintergrund aktueller Einschränkungen. Eine besondere Chance für Bilingualität bietet die regionale Nähe von zwei Hauptstädten für die Entwicklung einer europäischen Perspektive.

Nach Einschätzung der ungarischen Koordinator*innen sind junge Leute infolge der Veranstaltungen im Rahmen von BIG_STEM+ viel offener für andere Nationalitäten. Offen bleibt, ob sie dann auch in anderen Regionen ihr Glück suchen und eventuell später wieder zurückkehren.

Aus tschechischer Sicht wäre eine **intensivere Arbeit mit den Eltern** im Rahmen der Projekte notwendig. Darüber hinaus müssen den jungen Menschen Anreiz und Möglichkeiten geboten werden, nach dem Studium in größeren Städten wieder in die Regionen zurückzukehren (Einkommen, bessere Arbeitsangebote, usw.).

Teilweise gelingt es, die Bildungsmobilität und die regionale Identität junger Menschen zu verbessern, und zwar dort, wo systematisch daran gearbeitet werden kann. Es handelt sich um einen sehr langsamen Prozess, der langfristig über Dekaden verfolgt werden muss. Aktuell besteht noch ein Defizit in der Breitenwirkung der BIG_STEM+-Projekte, um das volle Potenzial zu erreichen.

5.2.3 Entwickeln wir Mobilität und regionale Identität junger Menschen bereits systematisch genug, um die Ziele zu erreichen?

Sprache(n) und Bildung prägen die Identität von Menschen wie sonst vermutlich nur Weltanschauungen und ideologische Konzepte. Wer frühzeitig „mehr“ davon erleben kann, ist normalerweise auch autonomer und kann vielfältiger agieren.

Nach Einschätzung der österreichischen Koordinator*innen werden die Mobilität und die regionale Identität **noch nicht systematisch genug** entwickelt, der Ansatz der Projekte ist aber ein richtiger.

Aus Sicht der tschechischen Koordinator*innen wird die systematische Arbeit an der Mobilität und der regionalen Identität im Rahmen der Projekte dadurch erschwert, dass nach drei Jahren wieder neue, innovative Ideen im Projektantrag beschrieben werden müssen. Die Projekte müssen sich dann auf neue Themen konzentrieren, die zwar systematisch aufeinander aufbauen, aber eine Systematisierung mit Bezug auf Entwicklung der Mobilität für junge Menschen normalerweise nicht erlauben. Dies ist aber von den Strukturen der einzelnen Institutionen abhängig. Im Fall von Vysočina Education ist es möglich und durchführbar, dass Kinder vom Kindergarten bis zur Matura betreut und einbezogen werden.

Nach Einschätzung der ungarischen Koordinator*innen werden Kinder als Endergebnis der einzelnen Projekte autonomer und können vielfältiger agieren. Aus Sicht der slowakischen Koordinator*innen untergräbt die nicht-kontinuierliche Entwicklung der Nachbarsprachen in den höheren Schulstufen die Systematik, die insbesondere in Kindergärten über viele Jahre entwickelt wird.

5.2.4 Empfehlungen zur Verbesserung von Bildungsmobilität und regionaler Identität

Im Kontext der BIG_STEM+-Projekte wurden Mobilitäten bewusst initiiert. Der Fokus wurde auf die gesamtpersönliche Bildungsarbeit bei den Sprachfördermaßnahmen gelegt.

Um die Ziele (optimal) zu unterstützen, wären aber eine **langfristige Begleitung**, ein noch **systematischerer Zugang zu den Kindern** beginnend mit der ersten Bildungseinrichtung sowie die **Sensibilisierung der Eltern** auch außerhalb der Bildungsinstitutionen für das Thema „Mobilität“ hilfreich.

Ohne die Projekte im Kontext der einzelnen Interreg-Programme würde der Aspekt Bildungsmobilität nur sehr begrenzt Berücksichtigung finden. Zwar gibt es teils sehr gute und inspirierende Beispiele (siehe auch „Stories“), doch das genügt nicht immer, um dem bis vor Kurzem starken Urbanisierungsdruck entgegenzutreten. Auch bei der systematischen Unterstützung der Bildungsmobilität gibt es noch Entwicklungspotenzial, insbesondere weil die Projekte bereits im Kindesalter ansetzen.

Die pandemiebedingte Unterbrechung sehr guter Austauschprogramme sollte möglichst bald aufgehoben werden, um eine positive Weiterentwicklung zu ermöglichen.



5.3 Guter Beitrag zum langfristig nachhaltigen Wirtschaftswachstum

Wirtschaftswachstum bedeutet langfristig Beschäftigung, Wohlstand, soziale Stabilität und Frieden, wenn es nachhaltig, also ohne maßgebliche Beschädigung der natürlichen oder gesellschaftlichen Ressourcen

erfolgt. Wissen ist eine besonders nachhaltige Ressource, die durch häufige Nutzung eben nicht an Wert oder Substanz verliert, sondern im Gegenteil durch Nutzung wertvoller wird.

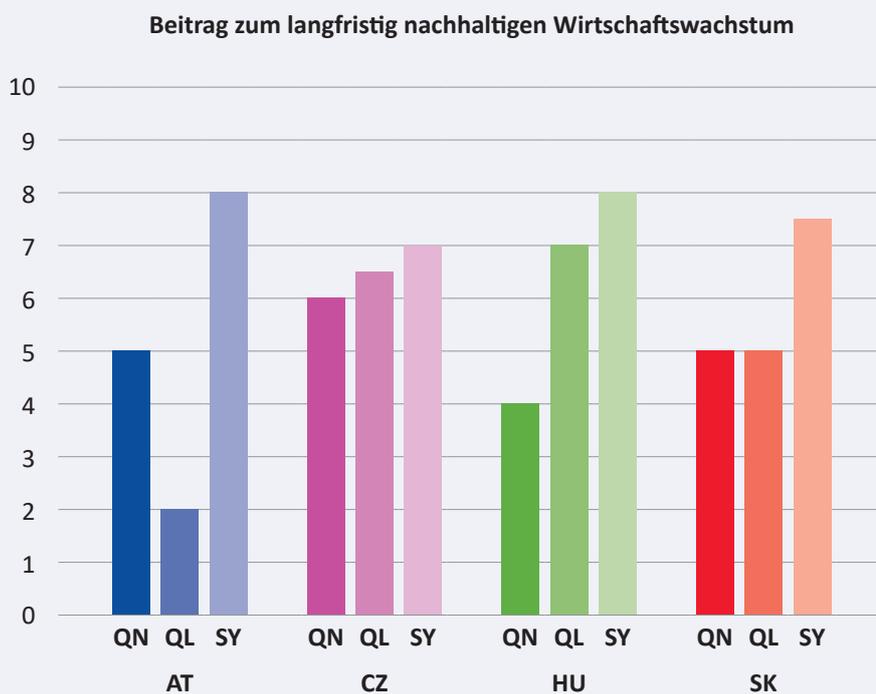


Abbildung 10: Einschätzung zu Beitrag von BIG_STEM+ zum langfristig nachhaltigen Wachstum, QQS nach Regionen (n = 27; 2020)

5.3.1 Unterschiedliches Wachstum in den Regionen

Grenzregionen bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Grenzgänger*innen können aufgrund geringerer Kosten auf der einen und hoher Löhne auf der anderen Seite Arbitrage-Effekte realisieren. Diese Differenziale erlauben Entwicklungen, die allerdings nur verwirklicht werden können, wenn auch die (rechtlichen) Grundlagen dazu vorhanden sind: Freizügigkeit auf der Makroebene, Überwinden von Sprachbarrieren, aber eben auch kulturelle Adaptionsfähigkeit und Verständnis.

Nach Einschätzung der österreichischen Koordinator*innen verändern sich die gesellschaftlichen und demografischen Verhältnisse rasant, während das Bewusstsein dazu in der breiten Gesellschaft hinterherhinkt. Mehr Verantwortung auf politischer Ebene wäre wünschenswert, um bilinguale Bildungssysteme verbindlich in den Grenzregionen zu installieren.

Die tschechischen Koordinator*innen diagnostizieren eine hohe Mobilität der Menschen auf der Suche nach Arbeit. Viele Tschech*innen arbeiten in Österreich, umgekehrt gründen einzelne Österreicher*innen in der Tschechischen Republik Unternehmen. In der Grenzregion gibt es (bzw. gab es noch vor der Covid-Krise) eine sehr niedrige Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig sehr geringer Qualität der Arbeitsangebote. Daher ziehen viele junge Menschen eher in die größeren Städte der Region. Verstärkt werden diese Effekte durch schlechte Infrastruktur in der Grenzregion (bezogen auf Kindergarten, Volksschulen, Neue Mittelschulen, Ärzte, öffentlichen Verkehr, Geschäfte u. a. m.).

Die ungarischen Projektkoordinator*innen beurteilen das wirtschaftliche Wachstum noch als mangelhaft (40 %) und damit als nicht ausreichend, um dem Urbanisierungsdruck entgegenzuwirken. Aus slowakischer Perspektive bildet insbesondere die unsichere Finanzierung ein ernstzunehmendes Hindernis für nachhaltiges Wachstum.

5.3.2 Befriedigende Nachhaltigkeit des Wachstums

Voraussetzung für langfristige Entwicklung ist die vernünftige Nutzung von Ressourcen. Technologien und innovative Methoden für den effektiven Umgang mit knappen Ressourcen nutzen zu können, erfordert eine solide Wissensbasis. Je früher diese entwickelt wird und je tiefer sie verankert wird, desto wahrscheinlicher wird der Erfolg.

Für das Netzwerk BIG_STEM+ gilt das ebenfalls: Mühevoll entwickelte Entwicklungsarbeit verliert ihren Wert, wenn sie nicht wirklich langfristig abgesichert wird. Das kann jedoch nicht bedeuten, für immer von einer zentralen Finanzierungsquelle abhängig zu sein. Nachhaltigkeit entsteht, wenn die Netzwerkinitiativen auch lokal getragen werden.

Aus Sicht der österreichischen und der slowakischen Koordinator*innen **fehlt die nachhaltige Finanzierung** auf allen Ebenen (regional/national/international), weshalb sie dieses Thema nur mit 20 % bewerten. In der Grenzregion fehlt die Zweisprachigkeit, die in der Vergangenheit vorhanden und üblich war, aufgrund der politischen Verhältnisse in der jüngeren Geschichte jedoch verloren gegangen ist.

Ähnlich argumentieren die tschechischen Koordinator*innen, wenn sie auch den Faktor auf etwas höherem Niveau (65 %) bewerten. Ohne die Interreg-Projekte gäbe es die aktuelle Nachhaltigkeit in der Sprachvermittlung nicht. Ihre Durchführung würde ohne diese Projekte unmittelbar enden, auch wenn in Einzelfällen Gemeinden abhängig von politischen Entscheidungen die Kosten übernehmen könnten. Auch die ungarischen Koordinator*innen betonen die hohe Bedeutung der zentralen Finanzierung und arbeiten daran.

Ohne Planungssicherheit sind die aktuellen Erfolge des Netzwerks prekär. Dennoch ist es nur zum Teil in der Hand der Akteur*innen, sondern vielmehr Aufgabe der Politik, die Zeit zu nutzen und die vielen

Erfolge so in den Regionen zu verankern, dass eine sinnvolle Weiterbegleitung auch dezentral im Rahmen der Subsidiarität der Regionen sichergestellt werden kann.

5.3.3 Entwickeln wir das langfristige und nachhaltige Wachstum bereits systematisch genug, um die Ziele zu erreichen?

Der Beitrag eines Netzwerks soll weder überschätzt noch unterschätzt werden. Das „allgemeine Wirtschaftswachstum“ hängt von sehr vielen, auch externen Faktoren ab. Und doch ist die Wirksamkeit eines effektiven Bildungsnetzwerks unbestritten. Zumindest die Absicherung der eigenen Existenz müsste vor dem Hintergrund der positiven Wirkungen von Wissen und Lernen sicherzustellen sein.

Die Projektkoordinator*innen sehen in den einzelnen Interreg-Projekten eine sehr hohe Systematik zur Erreichung von langfristig nachhaltigem Wachstum. Aber es braucht Zeit, langfristige Unterstützung und die dafür zuständigen politischen Entscheidungsträger, diese nachhaltige Verankerung auch zu gewährleisten.

5.3.4 Empfehlungen zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum

Im Rahmen der einzelnen Interreg-Projekte, aber auch in Synergie und Zusammenarbeit der Projekte gibt es bereits **Treffen** der Verwaltungen, Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, Symposien, strategische Partnerschaften, die Einbindung von Stakeholdern, regionale Steuergruppen- und Vernetzungstreffen mit Fokus auf das langfristige und nachhaltige regionale Wachstum. Darüber hinaus wären aber **noch mehr politisches Interesse und Engagement** wünschenswert. Solche Impulse könnten etwa von einer noch zu schaffenden Institution für EU-Angelegenheiten (vergleichbar mit dem Europabüro der Bildungsdirektion in Wien) ausgehen. **Aktive Kommunikationspolitik** aus dem Netzwerk würde diese unterstützen.

Die **Abstimmung** mit anderen Netzwerken sowie die Integration in weitere regionale Initiativen in enger Kooperation mit lokalen Verwaltungen würde die Wahrscheinlichkeit für Erfolg deutlich steigern.

Acknowledgement

Die Herausgeber bedanken sich bei allen Projektpartnern für die hervorragende Zusammenarbeit in den in diesem Bericht beschriebenen Projekten und im Rahmen dieser Wissensbilanz. Ohne die fol-

genden Personen wäre dieser Bericht nicht zustande gekommen (alphabetische Reihenfolge, Angaben ohne akademische Titel):

Badidová Martina – Daphne – Institut für angewandte Ökologie (SK)
Barborik Dominique – Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien (AT)
Běhounková Zuzana – Vysočina Education (CZ)
Brychová Alice – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Chvátalová Martina – Bildungsdirektion für Wien, Europabüro (AT)
Dolejšká Milena – Vysočina Education (CZ)
Effenbergerová Dagmar – Bratislava Nové Mesto (SK)
Emrich Martina – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Halinka Péter – Westpannonische Gemeinnützige Nonprofit GmbH für Raum- und Wirtschaftsentwicklung (HU)
Hrůšová Nikola – Einrichtung für die Weiterbildung der PädagogInnen und Zentrum für Dienstleistungen für die Schulen in Č. Budějovice (CZ)
Jezná Maria – Deutsche Schule Bratislava (SK)
Jonášová Marta – Bratislava Nové Mesto (SK)
Kadlec-Melišova Ľubica – Mesto Senica (SK)
Komenda Iren – Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien (AT)
Křičková Vlasta – Einrichtung für die Weiterbildung der PädagogInnen und Zentrum für Dienstleistungen für die Schulen in Č. Budějovice (CZ)
Major Andrea – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Melnik Alexander – Bildungsdirektion für Wien, Europabüro (AT)
Melnik Kristina – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Miciková Katarina – Bildungsdirektion für Wien, Europabüro (AT)
Nadine Szep-Lafleur – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Portschy Mónika – Westpannonische Gemeinnützige Nonprofit GmbH für Raum- und Wirtschaftsentwicklung (HU)
Prokeš Ivo – Weiterbildungsinstitution für Mähren (CZ)
Rammesmayr Christine – Land Burgenland (AT)
Řezníčková Marcela – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Rozprýmová Hana – JCOMM, z.s.p.o. (CZ)
Sedláčiková Lucia – Bratislava Nové Mesto (SK)
Sharifpour Langroudi Margret – Bildungsdirektion für Wien, Europabüro (AT)
Slobodová Gabriela – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten (AT)
Steiner Karin – Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien (AT)
Štípková Peregrína – Zentrum für Freizeit Lužánky (CZ)
Suchánková Ivana – Weiterbildungsinstitution für Mähren (CZ)
Walter Katalin – Universität Sopron, Pädagogische Fakultät Benedek Elek (HU)
Zsófia Babai – Universität Sopron, Pädagogische Fakultät Benedek Elek (HU)



Impressum

Herausgeber und Inhaber:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,
Abteilung Kindergärten

Ersteller:

Dr. Manfred Bornemann
Intangible Assets Consulting GmbH

Projektmanagement:

Eva Huber, MA BA; Martina Barnstedt
Abt. Kindergärten, Amt der NÖ Landesregierung

Fachliche Mitarbeit:

Dipl.-Päd. Nikolett Raidl, MA

Datum der Bewertungsworkshops:

Workshops 2020-09-30, 2020-10-14; 2020-12-02
(AT-HU, AT-CZ); Interviews zwischen 2020-10-14 und
2020-11-27 (AT-HU, AT-CZ); Workshop und Interviews
im April und Mai 2021 (SK-AT)

Methode und genutzte Werkzeuge

Die einzelnen Wissensbilanzen wurden anhand der Methode „Wissensbilanz – Made in Germany“, die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Berlin) empfohlen wird, veröffentlicht und herausgegeben sowie mittels Google Documents und flourish.com aufbereitet.

Design:

Team Wagner DESIGNSTUDIO
teamwagner-design.at

Druck:

Druckerei Rutzky GmbH

Alle Rechte vorbehalten:

© 2022, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kindergärten

Die Wissensbilanz wurde im Rahmen der Projekte EduSTEM (Education in Science, Technology, Engineering and Mathematics ATCZ220), BIG_inn AT-HU (Bildungskooperationen in der Grenzregion AT-HU_innovativ ATHU129) und BIG_ling SK-AT (Bildungskooperationen in der Grenzregion SK-AT_bilingual V801) durchgeführt und durch die Kooperationsprogramme INTERREG V-A Österreich-Tschechische Republik, INTERREG V-A Österreich-Ungarn und INTERREG V-A Slowakei-Österreich durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.



